

# GRÜSS GOTT

*Das Pfarrblatt für die römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen*





## Der Sommer, die Ferien- und Urlaubszeit ist da!

Mit Dankbarkeit schaue ich zurück auf das vergangene Arbeitsjahr. Da war an unserem Pfarrfest die Weihe der „Friedensglocke“, ein Fest, das viele bewegt hat. Noch vor der Adventzeit wurde dann am Hügel, unter der Burgruine, das „Versöhnungskreuz“ aufgestellt und Anfang Mai in einer denkwürdigen Feier geweiht. Dabei fanden die Vertreter der politischen Parteien, der Vereine, der Hilfs- und Einsatzorganisationen gut abgewogene und versöhnende Worte in ihren Statements beim Versöhnungskreuz. Die Vertreterin der Lebenshilfe

brachte es mit einem Spruch auf den Punkt: „Am Ende wird alles gut, und ist nicht alles gut, so ist es noch nicht das Ende.“

Berührend waren zuletzt auch die Worte einer Asylwerberin, die sich in deutscher Sprache im Namen aller, bei uns lebenden Asylwerber für die gute Aufnahme und alle erfahrene Hilfsbereitschaft bedankte. Die Erstkommunionkinder schließlich gaben der Feier mit Liedern, und dem Versöhnungskreuz mit ihren bunt bemalten Steinen einen hoffnungsvollen Ausdruck. Für nicht wenige ist das Kreuz inzwischen schon zu einem gerne aufgesuchten Kraftort geworden!

Mit Ende August geht Maria Stadlober, die in den letzten 4 Jahren als Pastorale Mitarbeiterin in der Pfarre mitgearbeitet hat in die wohlverdiente Pension. Sie war mit großer Zuverlässigkeit und vollem Einsatz vor allem in den Bereichen Firmvorbereitung, Liturgie und Caritas tätig. Wir danken ihr herzlich und wünschen eine schöne Pensionszeit!

Allen wünsche ich einen erholsamen Sommer mit vielen guten Erfahrungen!

**Pfarrer Gottfried Lammer**

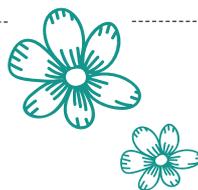


Einen  
erholsamen Urlaub  
wünscht Ihnen  
das Pfarrblattteam!



### GETAUFT WURDE:

Sebastian Planitzer, Rattenberg  
Valentina Painhaupt, Wien  
Emily Figo, Fohnsdorf  
Lukas Janisch, Fohnsdorf  
Anna Ranner, Fohnsdorf  
Mila Hyll-Palli, Fohnsdorf  
Leon Schauer, Judenburg  
Emilia Sophie Antonia Göhler, Fohnsdorf  
Sarina Wögerbauer, Fohnsdorf  
Franziska Anna Haid, Hetzendorf  
Marie Grillitsch, Fohnsdorf  
Dominik Janoschek, Fohnsdorf  
Carolina Laun, Straßhof  
Melina Rabitsch, Fohnsdorf  
Erik Halbrainer, Judenburg  
Philipp Ziegelfest, Fohnsdorf  
Keanu Sandner, Fohnsdorf



### ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Wolfgang Baran, Dietersdorf (62)  
Maria Maurer, Pöls (85)  
Margareta Pichler, Fohnsdorf (91)  
Josef Grasser, Judenburg (73)  
Johann Podbregar, Sillweg (94)  
Stephanie Sperl, Fohnsdorf (84)  
Johann Mayer, Vorarlberg (64)  
Michaela Klöckl, Fohnsdorf (84)  
Erika Wolfger, Rattenberg (87)  
Johann Scheifinger, Fohnsdorf (80)  
Alexander Maier, Sillweg (87)  
Franz Pernthaller, Rattenberg (89)





## Maria Stadlober

***Maria, du hast lange Jahre ehrenamtlich in der Pfarre mitgearbeitet, ehe du zuletzt 4 Jahre als Pastorale Mitarbeiterin angestellt warst. Wie ist es dir dabei ergangen?***

Es war für mich eine große Herausforderung. Ich wollte ja meine Arbeit gut machen und da ist es schon ein Unterschied, ob man aus einem religiösen und sozialen Pflichtgefühl heraus ehrenamtlich tätig wird, oder ob dazu auch noch eine berufliche Verpflichtung und Verantwortung kommt.

In den vielfältigen Aufgaben habe ich mich bemüht, nicht nur Tätigkeiten „abzuspulen“, ich wollte den Menschen, mit denen ich zu tun hatte, die Freude am Glauben vermitteln - egal ob den Kleinen im Kindergottesdienst, bei der Vorbereitung zur Erstkommunion oder den Jugendlichen bei der Firmvorbereitung. Damit ich

das auch mit einem guten geschichtlichen und theologischen Hintergrundwissen tun konnte, habe ich einen theologischen Fernkurs absolviert, den ich im März abgeschlossen habe.

***Welche neuen Erfahrungen hast du gemacht?***

Ich durfte mit Menschen zusammenarbeiten, bei denen ich Wertschätzung erfahren habe. Wenn jede meiner Arbeitskolleginnen einen bestimmten Arbeitsauftrag hat, so gibt es auch ein Miteinander und ein gegenseitiges Helfen.

Ich bin eine begeisterte Gottesdienstbesucherin, aber mir ist erst durch die Teilnahme im Bibelkreis, beim regelmäßigen Lesen und darüber Reden, bewusst geworden, wie aktuell viele Inhalte der Bibel – auch die im Alten Testament – in der heutigen Zeit noch sind.

***Jetzt gehst du in die verdiente „Frühpension“. Da wird es dir wohl langweilig werden?***

Da muss ich schmunzeln! In meinem Pensionsbescheid steht nämlich Alterspension!

Für Langeweile bleibt keine Zeit. Aber, ich freue mich darauf, wenn in meinem Kalender nicht mehr so viele Termine stehen. Außerdem werde ich ehrenamtlich weiter die Pfarrcaritas und das Katholische Bildungswerk leiten. Eigentlich muss ich sagen, „darf ich noch weiter leiten“, weil diese Tätigkeiten und die Begegnungen mit den Menschen, für mein Leben ein Geschenk und große Bereicherung sind.



## Urlaub mit all seinen Facetten

Ich erinnere mich noch gut an meinen allerersten Urlaub im Alter von 13 Jahren mit meinen Eltern und meiner älteren Schwester in die spätsommerlichen Weinberge von Kitzreck. Bis dahin hatte es noch nie einen gemeinsamen Familienurlaub gegeben – es gab weder ein Auto noch das nötige Geld. Die Eisenbahn, unser einziges Fortbewegungsmittel, brachte uns auch dort zuverlässig hin.

Einige Jahre später erfolgte meine erste Auslandsreise in die Nachbarländer Italien und das ehemalige Jugoslawien. Zu fünft im engen Auto ohne Klimaanlage. Das erste Mal das Meer sehen, riechen und spüren.

Erst viele Jahre später stieg ich mit meinem jetzigen Mann das erste Mal in das Flugzeug, um das Festland Europa zu verlassen. Viele gemeinsame Reisen

folgten während unserer Studienzeit als „Backpacker“ nach Südamerika, Afrika und Asien - immer mit dem schweren Rucksack unterwegs. Gefried war es, der mir unsere schöne Welt über den Tellerrand hinaus zeigte und mich trotz manch abenteuerlicher und auch riskanter Situationen immer wieder sicher nach Hause brachte. „Danke“ an dieser Stelle.

Unsere Kinder Jana und Fabian kamen, und mit ihnen folgten endlose – ja, mittlerweile 13 - Sommerurlaube an der Adria. Bis heute fahren wir noch immer auf denselben Campingplatz außerhalb von Bibione. 14 Tage Urlaub um die Seele baumeln zu lassen!

Seit einigen Jahren verbringen wir nun auch mit lieben Freunden gemeinsame Ferien – ob auf dem Schiff oder am Strand. Urlaube, die verbinden und

Freundschaften noch mehr festigen. All diese Reisen verbinden schöne Erinnerungen und persönliche Bereicherungen. Viele Gründe also, warum ich meine Urlaube nie missen möchte!

**MT, Allerheiligen**



## Als Familie urlauben

Urlaub bedeutet für uns, Pause vom Alltag und mehr Zeit für uns als Familie. Der „Urlaub“ bringt uns diesmal zum Einen auf eine ruhige Alm mit ganz tollen Freunden, wo wir weder Strom noch fließendes Wasser in der Hütte haben. Dort werden Handy und Playstation nicht vermisst. Und zum Anderen nach Salzburg, in ein Familienhotel mit allem Drum und Dran. Da wollen wir die Berge und die Umgebung erkunden und am Pool relaxen. Die Mädels werden in der Kinderbetreuung neue Freunde finden, die Betreuung darf ja laut unseren Mädels nicht fehlen, an den Nachmittagen werden wir gemeinsam was unternehmen. Da gibt es in der Umgebung sicher genug zum Erkunden. Für mich

ist es zudem ein kleiner Ausflug in die Vergangenheit, da ich eine Sommersaison in Hinterglemm gearbeitet habe, bin schon gespannt, wie sehr sich der Ort in den paar Jahren verändert hat. Heuer wird es ein erweiterter Familienurlaub, weil wir die Oma mit „on Board“ haben. Urlaub bedeutet auch Pause von Regeln und Pflichten und es wird alles ein bisschen lockerer genommen. Als Mama brauch ich auch mal eine Pause, ohne darauf achten zu müssen, dass die Regeln, die in einer Familie doch sein müssen, eingehalten werden.

**Marion Kreditsch**



## Reisen – eine Leidenschaft, die am Leben hält

Wir, Claudia und Uwe, lieben das Reisen. Ferne Länder und fremde Kulturen zu entdecken, das ist eine große Leidenschaft von uns. Das Wichtigste dabei ist für uns eine private Reiseatmosphäre und genügend Zeit. Zeit, um die Schönheiten eines Landes entdecken zu können und trotzdem Ruhe zu haben, um zu erholen. Wir mögen es, kleine Unterkünfte zu beziehen, die die Persönlichkeit der Gastgeber widerspiegeln. Wir erfreuen uns riesig an der imposanten Natur eines Landes oder aber an einem historischen Stadtkern mit engen Gassen und kleinen Traditionsläden. Wir mögen die Berge sowie

das Meer, die Stille einer Savanne sowie den Trubel einer Großstadt. Wir genießen es, die Mentalität und Stimmung eines Ortes zu spüren und am Abend eine gemütliche Taverne zu besuchen, in der wir die Spezialitäten des Landes probieren können. Seit der Geburt unseres Sohnes Matteo im Jahr 2016 ist er bei jeder Reise mit dabei und freut sich zu Hause schon immer, wenn wir die Koffer packen.

Wo unsere Hochzeitsreise nächstes Jahr hingeht, wissen wir noch nicht genau. Aber es wird vielleicht wieder etwas Ferneres sein – und darauf freuen wir uns schon.

**Claudia und Uwe Rohr**

## Urlaub zum Schmunzeln

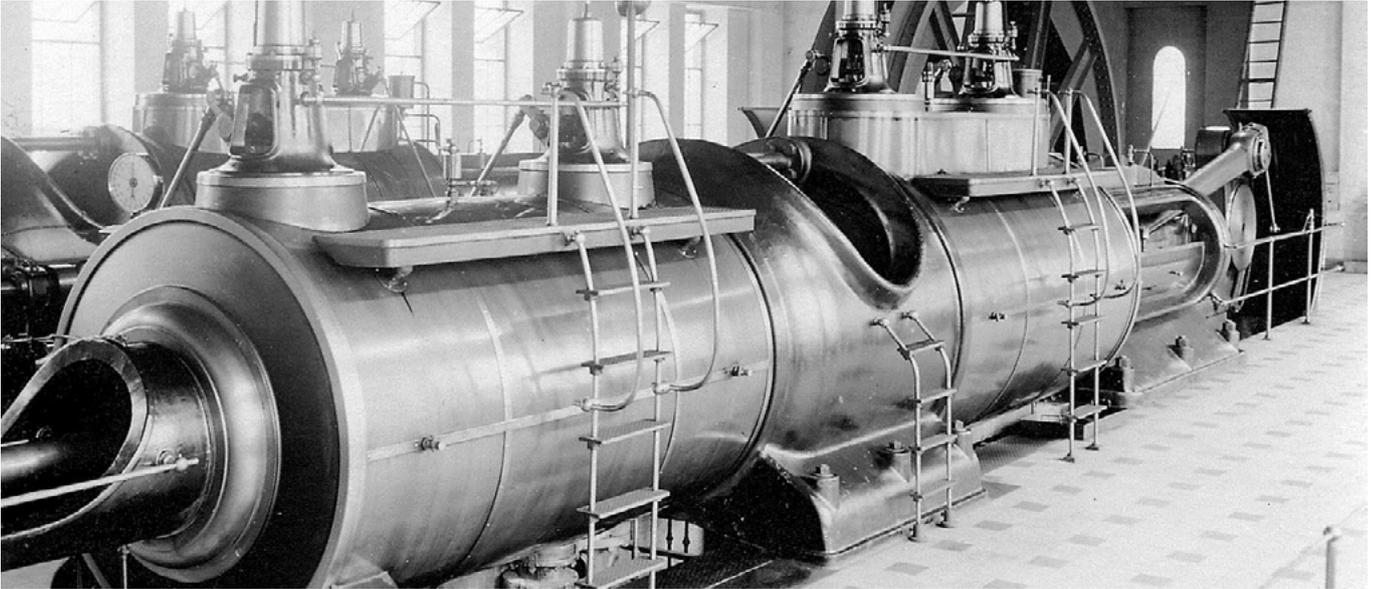
### Ein Ehepaar beschließt dem Winter in Deutschland ...

... zu entfliehen und bucht eine Woche Südsee. Leider kann die Frau aus beruflichen Gründen erst einen Tag später als ihr Mann fliegen. Der Ehemann fährt wie geplant. Dort angekommen bezieht er sein Hotelzimmer und schickt seiner Frau per Laptop sogleich eine Mail. Blöderweise hat er sich beim Eingeben der E-Mail-Adresse vertippt und einen Buchstaben vertauscht. So landet die E-Mail bei einer Witwe, die gerade von der Beerdigung ihres Mannes kommt und gerade die Beileidsbekundungen per E-Mail abrufen. Als ihr Sohn das Zimmer betritt, sieht er seine Mutter bewusstlos zusammensinken. Sein Blick fällt auf den Bildschirm, wo steht:

**AN:** meine zurückgebliebene Frau  
**VON:** Deinem vorgereisten Gatten  
**BETREFF:** Bin gut angekommen.

Liebste, bin soeben angekommen. Habe mich hier bereits eingelebt und sehe, dass für Deine Ankunft alles schon vorbereitet ist. Wünsche Dir eine gute Reise und erwarte Dich morgen. In Liebe, Dein Mann.

**PS: Verdammt heiß hier unten!**



# Der Kohlenbergbau in Fohnsdorf

## Teil 2: Vom Montan-Ärar zur Gründung der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft

Der Verfall des Preises für Holzkohle, die zunehmend ausländische – vor allem ungarische – Konkurrenz und speziell die gewandelte Rolle der Kohle im Energiesystem hatten zur Neubewertung der Kohlenlagerstätten und Beendigung der Alaunerzeugung geführt. So gab auch Anton Maria Wickerhauser, Besitzer der beiden Fohnsdorfer Sudhütten, den Sud gegen Ende der 1830er Jahre auf. Zu diesem Umdenken hatten nicht zuletzt entscheidend Erzherzog Johann und Peter Tunner, der erste Direktor der Vordernberger Montanlehranstalt und nachfolgender Montanuniversität, beigetragen. In diesem Kontext waren die meisten bekannten steirischen Kohlelagerstätten 1830/40 in den Besitz des Montan-Ärars gekommen, was nichts anderes als eine „Verstaatlichung“ bedeutete. Neben der enormen Bedeutung der Kohle für die neu eröffnete Südbahn wurde diese zunehmend essentiell für die eisenverarbeitende Industrie, besonders für den Einsatz beim Verhüttungsprozess. Die steirischen Braunkohlevorkommen erwiesen sich zwar nicht wie die Steinkohle als verkokungsfähig, aber nach vielen Versuchen waren die prinzipiellen Schwierig-

keiten bei der Kohlenanwendung beim Prozess der Verhüttung in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts überwunden. Anfang der 1850er Jahre waren es bereits jährlich über 80.000 Tonnen Braunkohle, die in den steirischen Puddel- und Walzwerken konsumiert worden waren, davon allein 15.000 Tonnen im damals größten alpenländischen Eisenwerk von Franz Mayr in Donawitz. Allerdings betrug der Verbrauch von Holzkohle jährlich nach wie vor über 100.000 Tonnen.

Der erste große Abnehmer der Fohnsdorfer Kohle war Josef Sonnhaus mit seinem Puddel- und Walzwerk in Judenburg, dem bald Carl Mayr aus Donawitz nachfolgte. Das erste Judenburger Puddel- und Walzwerk existierte von 1847 bis 1890, dann entstand hier an der Mur das Sensenwerk. In der Zeit um 1850 bezog Mayr 6.651 Tonnen Kohle aus Fohnsdorf, somit knapp die Hälfte der hier abgebauten Kohle. 20 Jahre später erwies sich die 1851 gegründete Hütte des Hugo Henckel von Donnersmark in Zeltweg mit 42.000 Tonnen bzw. 54,5 Prozent als größter Abnehmer. Ab den 1860er Jahren wurden die Styria in Wasendorf und die Johann-Adolf-Hütte in

Passhammer gleichfalls bedeutende Abnehmer, doch auch weit entfernte Hütten, so etwa jene in Neuberg an der Mürz oder das Puddelwerk in Frantschach zählten zu relevanten Kunden.

Zu dieser Zeit existierten in Fohnsdorf folgende Gruben:

Da das Montan-Ärar nicht in der Lage war, die von Carl Mayr benötigte Menge an Kohle zu liefern und dieser bereits südlich des Joseffeldes bei Sillweg geschürft hatte, wurden ihm hier 1852 fünf einfache Grubenmaße verliehen. 1860 erforderte der gesteigerte Verbrauch im Judenburger Werk die Anlage eines leistungsfähigeren Förderschachtes, des Carl-Schachtes. Durch Inbetriebnahme einer 24 PS-Dampfmaschine stieg die jährliche Förderleistung bald auf 15.000 Tonnen. Carl Mayrs Erben brachten die Entitäten in Judenburg und Sillweg 1872 in die Actiengesellschaft der Judenburger Eisenwerke ein, die den Carl-Schacht bis zu seiner Liquidierung 1889 mit 100 Beschäftigten weiterbetrieb.

1855 verkaufte das Montan-Ärar seine Bergbaue in Sillweg und an der Holzbrücke an Henckel von Donnersmark,

da ein Brand im Barbarastollen, der nur durch Ersäufen der Grube gelöscht werden konnte, zu einem empfindlichen Förderrückgang geführt hatte. Henckel von Donnersmark war in Sillweg mit fünf Doppel- und einem einfachen Feldmaß belehnt worden. Zwei Stollen, der höher angeschlagene Franziski-Stollen und der in Talsohle geführte Eduard-Stollen erschlossen das Flöz.

Beim Dinsendorfer Bergbau des Montan-Ärars wurden zur weiteren Erkundung der Flözverhältnisse mehrere Bohrlöcher abgeteuft; im Bereich Fohnsdorf wurde der Aufschluß des Tiefbaues durch den Vortrieb des Josefi-, Antoni- und Lorenzi-Stollen verstärkt betrieben. Dies erwies sich als günstig, insbesondere der Lorenzi-Unterbaustollen trug dazu bei, die Kohlenansprüche der Industrie zu befriedigen. Allerdings wurde der Abbau durch Grubenbrände stark behindert, ausgedehnte Brandfelder herrschten im Bereich des Josefi-Stollens, des Josefi-Unterbaustollens sowie des Lorenzi-Stollens.

Neben der grubenmäßigen hatte auch die tagbaumäßige Gewinnung der Kohle große Bedeutung. Weniger wichtig erwies sich der Tagbau im Lorenzi-Feld, jener im Antoni-Feld zählte hingegen zu den bedeutendsten Tagbauten der Steiermark. Nach Absprengen des zähen Schiefertones war es hier relativ problemlos möglich, an das Flöz zu gelangen und dieses abzubauen. Zu diesem Zweck verwendete man transportable Schienenjocher und richtete Bremsberge zur Abförderung ein.

Schächte abzuteufen begann man ab dem Jahr 1857 im Josefi-Feld, ein Jahr später im Lorenzi-Feld. Bedingt durch das zerklüftete Gebirge und aus montanistischer Sicht wenig vorteilhafter Abbaumethoden kam es auch hier, besonders im Bereich der Josefi-Grube, zu ausgedehnten, den Abbau einschränkenden Bränden. 1860 bis 1861 wurde an der Errichtung der Schachthäuser zu Josefi und Lorenzi gearbeitet. Jedes erhielt neben dem Gebäude über dem Schacht ein

Maschinenhaus, ein Kesselhaus, einen sogenannten Anfahrsaal und Einrichtungen zur Bewetterung und Wasserhaltung der Gruben. Die Förderung des 51 Meter tiefen Lorenzi-Schachtes und des 60 Meter tiefen Josefi-Schachtes besorgten zwei 24 PS starke Dampfmaschinen, die ihre Antriebsenergie aus zwei Doppeldampfkessel mit Treppenrosten bezogen. Die Grubenwässer wurden im Josefi-Schacht gehoben und über einen 1200 Meter langen Kanal in die Pöls geleitet. Zusätzlich befand sich beim Josefi-Schacht eine Schmiede.

Die durch den verlorenen Krieg von 1866 gegen Preußen verursachte schlechte Finanzlage zwang den Staat zum Verkauf der Fohnsdorfer Bergbaue. Der Maßennachbar, Hugo Henckel von Donnersmark kaufte diese Entitäten am 1. April 1869 um 1,250.000 Gulden. Zwölf Tage später veräußerte er seine Sillweger Bergbaue gemeinsam mit der Hugo-Hütte an die neu gegründete Steierische Eisenindustrie Gesellschaft mit Sitz in Wien um 3,200.000 Gulden.

Das Jahr 1869 brachte die Eröffnung der Kronprinz-Rudolf-Bahn von Oberösterreich über die Steiermark nach Kärnten und Italien mit deren Anbindung von St. Michael nach Leoben an die Südbahn. Der Absatz der Kohle stieg erheblich, verstärkt wurde diese Tendenz zusätzlich durch die erfolgte Anbindung an die Elisabeth-Westbahn und die Eröffnung der Strecke Villach-Lienz. Die Bergwerke in und um Fohnsdorf wurden 1870 mit einer Eisenbahn nach Zeltweg an das Bahnnetz angeschlossen. Die Bahn führte direkt zum Antoni-Schacht (heutiger Bahndamm), Abzweigungen zum Lorenzi-Schacht (auf der Höhe des alten Sportplatzes) und zum Josefi-Schacht (durch den Schichtweg).

In den folgenden Jahren wurden die Bergwerke in Fohnsdorf technisch auf den neuesten Stand gebracht, 1870 der Antoni-Schacht abgeteuft. Bei den Bremsbergen kamen Gestellwagen mit Gegengewichten zum Einsatz, eine weitere Innovation stellte ab 1878 die Verwendung von Nitroglycerinpräparaten bei der Sprengarbeit dar. Den Ansprüchen des Marktes Rech-

nung tragend, wurden 1872 auf den Betrieben Josefi und Lorenzi Klassieranlagen mit Wäschen errichtet, 1878 auch auf Antoni.

1881 wurde die Österreichisch-Alpine-Montangesellschaft gegründet. Sie kaufte sämtliche Fohnsdorfer Bergwerksanlagen und legte mit diesem Schritt den Grundstein zur weiteren Erschließung der Lagerstätte wie zur Gewinnung der Kohle in überaus montanistisch fortschrittlicher Weise. Der Wodzicki-Schacht in Fohnsdorf sollte sich vor diesem Hintergrund zum weltweit tiefsten Braunkohlebergbau entwickeln.

**Literatur:** Leopold Weber, Alfred Weiß: Bergbaugeschichte und Geologie der österreichischen Braunkohlevorkommen (=Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt). Wien 1983.

Helmut Lackner: Kohle-Eisen-Stahl. Eine Industriegeschichte der Region Aichfeld-Murboden. Judenburg 1997.

Fritz Erben, Maja Loehr, Hans Riehl, Hg.: Die Österreichisch-Alpine-Montangesellschaft 1881-1931. Wien 1931.

Sandvik Mining und Construction GmbH, Hg.: 160 Jahre Werk Zeltweg. Vom Eisenwerk zur Bergtechnik. Geschichte und Entwicklung 1851-2011. Zeltweg 2011.

VOEST-ALPINE Bergtechnik GmbH, Hg.: 150 Years Plant Zeltweg. From the Ironworks to VA-Bergtechnik. History and Development 1851-2001. Zeltweg 2001.

Aus der Geschichte der Pfarre Fohnsdorf  
**Mag. Dr. Rainer Leitner**  
**Historiker**



# Erstkommunion 2019

Heuer fand unser Erstkommunionsfest am 30. Mai statt. Es empfingen 45 Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion.

Vom Billa Parkplatz weg wurden sie von der Bergkapelle Fohnsdorf mit ihrer tollen Musik in die Pfarrkirche begleitet. Man sah den Kindern die Freude und Aufregung des bevorstehenden Ereignisses direkt an.

Diese Freude wurde auch an die anderen Gottesdienstteilnehmer übertragen.

Die Erstkommunikationskinder wurden von unserem Herrn Pfarrer stimmungsvoll

in den Gottesdienst mit einbezogen.

So durften sie zum Beispiel Kyrie-Gedanken und Fürbitten lesen oder bei der Evangeliumsprozession und der Gabenbereitung behilflich sein.

Durch die vielen rhythmischen Lieder, welche die Kinder zum Besten gaben, wurde dieser Gottesdienst für alle ein eindrucksvolles Fest.

Musikalisch unterstützt wurden sie von Herrn Dir. Peter Vorraber und Frau Bettina Kaltenegger.

Mit seinem guten Gespür für Kinder hat unser Pfarrer die Kommunikationskinder zur heiligen Kommunion und deren

Bedeutung für ihr weiteres christliches Leben geführt.

Die Weggottesdienstbegleiter und Religionslehrer waren sichtlich erleichtert und stolz darauf, wie ihre Schützlinge dieses großartige Ereignis meisterten.

Mit solchen Eindrücken können wir uns schon auf die nächsten christlichen Feiern freuen.

**Regina Blatnik**



## „Grüß Gott“

Mein Name ist Helga Raunig und ich möchte Ihnen gerne von meinen Eindrücken als Mutter eines Erstkommunikationskinds von den Weggottesdiensten mit Birgit Vorraber und Alexander Maier erzählen.

Birgit und Alexander erklärten mit großer Geduld und mit vielen Geschichten den Kindern den Weg Jesu vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung.

Die Kinder säten Weizen, brachten

Blumen ans Grab, sie konnten auch am Karfreitag mit den Ratschen ratschen (ohrenbetäubender Lärm, Spaß pur für die Kinder), Kreuz tragen, Lichter tragen, Brot teilen, ...

Sie lernten behutsam den Ablauf der Heiligen Messe, die Augen zu schließen und in der Stille die Worte Gottes in sich aufzunehmen, dass der Glaube eine wunderschöne, unbezahlbare Perle ist, sie bemalten Steine für das Versöhnungskreuz und legten sie dort ab.

Aber das Allerwichtigste, sie wurden

wirklich sehr liebevoll, freundlich auf die Erstkommunion vorbereitet – das erste Mal den Leib Christi bekommen zu dürfen.

Vielen herzlichen Dank an euch beide, für eure Zeit, eure Geduld, eure Initiative und eure Wärme, und dafür, dass ihr beiden die Kinder so toll vorbereitet habt.

Dieser Dank gilt auch den anderen Weggottesdienstbegleitern.



# Firmung – eine gelungene Vorbereitung



Obwohl ich schon früher ein paar Mal gefragt wurde, ob ich eine Firmgruppe übernehmen möchte, konnte ich es mir bisher nicht vorstellen, mit 14 Jährigen über etwas so Persönliches wie meinen Glauben zu sprechen.

Da es nun aber auch um meinen 14 jährigen Sohn ging, mit dem ich normalerweise ganz gut über alles reden kann, hab ich ihn gefragt, ob er möchte, dass ich eine Gruppe zur Firmung begleite – und ob er selbst in dieser sein möchte.

Ich hab mich seit meiner eigenen

Firmung nicht mehr bewusst mit meinem Glauben auseinandergesetzt, sondern eher passiv und aus Gewohnheit als Christ gelebt.

Für mich war es eine spannende Erfahrung, mit meiner Gruppe gemeinsam die verschiedenen Aspekte, die unseren Glauben ausmachen, zu erarbeiten.

Es war toll zu sehen, wie viel bei den Jugendlichen an Wissen, Erfahrung, aber auch Offenheit da war.

Noch wesentlicher war es aber zu erleben, wie das Gemeinschaftsgefühl

in der Gruppe gewachsen ist, und wie gerne wir uns unabhängig von den fixen Firmstunden getroffen haben.

Schlittenfahren, Lagerfeuerabende und ganz besonders unser soziales Projekt, für das wir alle gemeinsam Torten gebacken haben, haben die Vorbereitungszeit noch bunter gemacht.

Danke Daniel, Jasmin, Florian, Martin, Victor und Christian, dass ich Teil eurer Gruppe wurde!

**Gerlinde Kautschitz**



# Weihe des Fohnsdorfer Versöhnungskreuzes

Anfang Mai wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung, der politischen Parteien, an der Spitze BGM Lobnig und die VBGM Lipus und Kienzl, und vielen Vereinsvertretern am Burghügel unter der Ruine ein sichtbares Zeichen des Zusammenhaltens, das „Fohnsdorfer Versöhnungskreuz“ eingeweiht.

Auf Initiative eines mittlerweile verstorbenen Bergmannes samt Bereitstellung eines Geldbetrages, konnte der Obmann des Tourismusverbandes, Herr Rudi Fußi, mit Freunden und engagierten Firmen ein schönes Zeichen der Solidarität und des christlichen Zusammenlebens setzen.

Bei einer stimmigen Feier, mit wunderbarem Blick auf unseren Ort und das Aichfeld, beteiligten sich aktiv viele VertreterInnen aus der Kommunalpolitik, Pfarrgemeinderat, Vereinsleben,

Lebenshilfe und Asylanten mit schönen Gedanken und ehrlichen Wortspenden.

Im Zuge der Vorbereitung zur Erstkommunion bemalten Kinder als Zeichen der Versöhnung kleine Steine und schrieben persönliche Gedanken oder zeichneten Symbole auf diese, um sie dann als Schmuck und bunte Verzierung am Kreuz anzubringen. Bei der künstlerischen Gestaltung konnte Peter Stefan Vorraber seine Ideen verwirklichen.

Pfarrer Gottfried Lammer segnete das Kreuz und die bereitgestellten Brote und freute sich mit vielen über diese schöne Versöhnungsgeste der Pfarrgemeinde.

Bei der abschließenden Agape teilten sich die Anwesenden die Versöhnungsbrote als Zeichen eines neuen friedlichen Miteinanders.



# Lange Nacht der Kirchen – Fohnsdorf



Unter dem Motto „hinaus gehen – in sich gehen“ stand diesmal die „Lange Nacht der Kirchen“ in der Pfarre Fohnsdorf. Den Anfang machte im Pfarrsaal ein unterhaltsamer Vortrag über die letzten Fusswallfahrten – unter anderem nach Mariazell, Maria Schutz, Maria Luscari und Sveti Duh – sowie zahlreiche Anekdoten, die anwesende Wallfahrer zum Besten gaben und viele zum Schmunzeln brachten und die Lust weckten, sich selbst auf eine Pilgerreise zu machen. Nach einem farbenreichen, kräftigenden Imbiss, den die Lebenshilfe Judenburg zubereitet hatte, war es dunkel geworden, alles bewegte sich in die nur mit Kerzen beleuchtete Pfarrkirche und feierte unter Mitwirkung des Singkreises St. Rupert die Vesper, das kirchliche Abendlob. Im Anschluss bildeten die ca.

200 Mitfeiernden eine Lichterkette von der Kirche bis zum neuen Versöhnungskreuz unter der Burgruine Fohnsdorf. Dort klang der Abend bei einem gemeinsamen Singen von Abendliedern stimmig aus. Ein besonderer Dank gebührt dem unermühtlichen Ideenbringer und Organisator Peter Vorraber, sowie Werner Dichtl, der als langjähriger Prozessionsleiter für den launigen Vortrag gesorgt hatte.





## Maiandacht im Wohnpark West



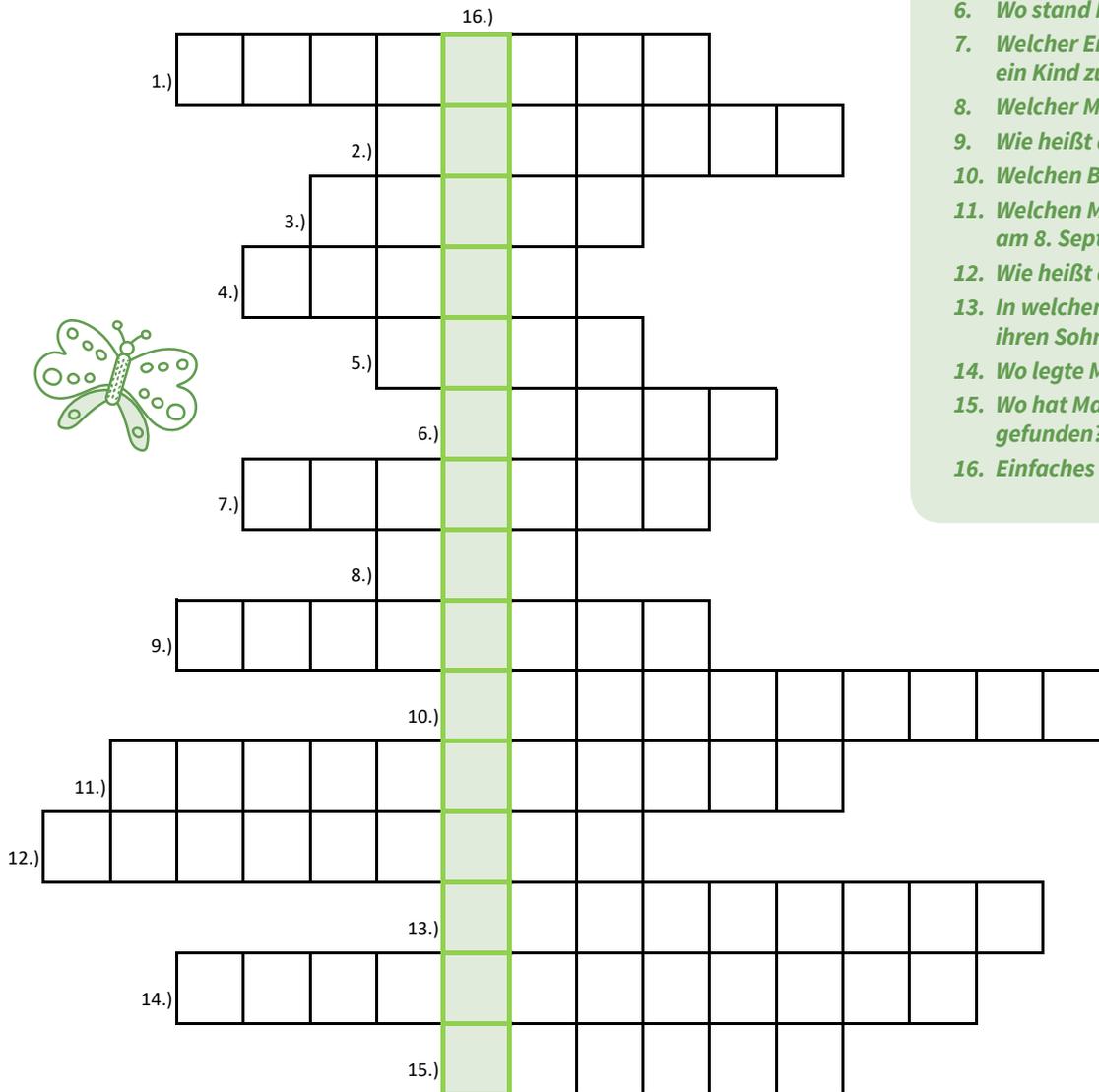
Im Marienmonat Mai sind an den verschiedenen Orten wieder zahlreiche Maiandachten gefeiert worden. Erstmals fand eine solche, für Kinder gestaltet, im Wohnpark West beim Pavillon statt. Thema war: „Maria, die blühende Blüte“. Christine Leitner hat dafür einen Altar mit einer schönen Marienstatue aufgestellt und mit Blumen geschmückt. Sophia Tobernig, Lili Roskam und Valentina Leitner auf der Flöte, sowie Nico Müllner auf der Ziehharmonika, haben sich musikalisch eingebracht. Abschließend luden die Mamas zu einer Agape ein. Sehr gelungen! Auch auf der Burg Ruine beim Versöhnungskreuz gab es erstmals eine Maiandacht gestaltet von der KJ.

## Am Pfingstsonntag feierte Kpm. Max Haubner den 80. Geburtstag.

Dies nahm die Pfarre zum Anlass zu gratulieren und ihm und seiner Gattin Hilde für ihr jahrzehntelanges, vorbildliches und prägendes Mitgestalten am Pfarrleben, und darüber hinaus im Dekanat und in der Diözese, zu danken und Vergeltts Gott zu sagen. PGR-Obfrau Ingrid Kopp, Vize Heimo Haubner, PGR Elke Fink, Alexander Maier für den Kapellenausschuss Hetzendorf und der Pfarrer überreichten den beiden auch die Urkunde „Dank und Anerkennung“ unseres Diözesanbischofs Dr. Willibald Krautwaschl. Mögen beiden noch viele schöne Jahre in unserer Pfarre geschenkt sein!



# Rätsel der Jungscharkinder



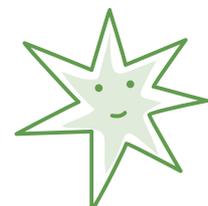
1. *Wo wurde Maria geboren?*
2. *Wie heißt der Vater von Maria?*
3. *Wen brachte Maria auf die Welt?*
4. *Wie heißt der Verlobte von Maria?*
5. *Wie heißt die Mutter von Maria?*
6. *Wo stand Maria, als Jesus starb?*
7. *Welcher Engel verkündet Maria, dass sie ein Kind zur Welt bringen sollte?*
8. *Welcher Monat ist Maria gewidmet?*
9. *Wie heißt der Neffe von Maria?*
10. *Welchen Beruf hatte der Verlobte von Maria?*
11. *Welchen Marienfeiertag feiern wir am 8. September? (2 Wörter)*
12. *Wie heißt die Kusine von Maria?*
13. *In welchem Ort brachte Maria ihren Sohn zur Welt?*
14. *Wo legte Maria den neugeborenen Jesus hin?*
15. *Wo hat Maria ihren 12-jährigen Sohn gefunden?*
16. *Einfaches Gebet mit vielen Wiederholungen.*



## Splitter aus der PGR-Sitzung

vom 20.Mai 2019

- Unsere Pfarrgemeinderätin aus Hetzendorf, Frau Fink Elke, wurde zur Kommunionhelferin ausgebildet.
- Es wurden wieder viele Maia dachten außerhalb der Kirche veranstaltet, heuer auch erstmals im Wohnpark West und beim Versöhnungskreuz.
- Beamer für die Kirche und tragbare Lautsprecheranlage wurden angeschafft.
- Keine Samstagabend-Messe im Zeitraum der Sommerferien!
- DANKE an Maria Stadlober – tritt mit 31.8. in den wohlverdienten Ruhestand



# Schülertreffen in Allerheiligen



Unter dem Motto „Kannst du dich noch erinnern“ luden Otto Hofer und Alfred Kaltenecker ehemalige Schüler der Volksschule Allerheiligen zu einem Treffen am 18. Mai 2019 nach Allerheiligen. Unter Mithilfe des Pfarrgemeinderates konnten die Vorbereitungen sowie die Durchführung des Schülertreffens mit Umsicht nahezu

professionell gestaltet werden. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst, der dem Treffen eine feierliche Würde verlieh, begrüßte Otto Hofer die Gäste, die teils aus Wien, Niederösterreich oder Graz angereist waren, und erinnerte an die wechselvolle Geschichte der Volksschule von Allerheiligen.

Leider wurde die Schule 1996 trotz aller Bemühungen und des Engagements der Verantwortlichen geschlossen. Eine Weiterführung der Schule mit nur 10 Schülern war den schulerhaltenden Gemeinden (Pöls, Judenburg, Fohnsdorf) zu teuer, außerdem zeichnete sich auch für die Zukunft kein entsprechender Schülernachwuchs ab. Der Schulsprengel wurde aufgelöst und den Gemeinden der jeweiligen Ortsteile zugeordnet.

Trotzdem fühlen sich viele Absolventen der „Hochschule“ (weil sie auf einer Anhöhe liegt) von Allerheiligen verbunden und kommen immer wieder gerne zurück, um Erinnerungen und so manchen Schwank aus der Schulzeit

auszutauschen.

Einen Überblick über die Entwicklung der Schule vermittelte auch eine Ausstellung im Schulgebäude, die mithilfe von Klassenfotos, Dokumenten sowie einer Zusammenfassung der Geschichte der Schule die Vergangenheit ein wenig wieder aufleben ließ und so manche Erinnerung weckte. Heute dient das Schulgebäude, das die Pfarre Allerheiligen gepachtet hat, als Kommunikationszentrum der Pfarre und Probenlokal für die Sängerrunde Kumpitz.

Viele der Besucher verließen nachdenklich das Treffen, bei dem so manche Erinnerungen an längst vergangene Tage geweckt wurden. Möge die ehemalige Schule von Allerheiligen Symbol für den Zusammenhalt der ehemaligen Schüler bleiben und so einen Anker für eine gelungene Zukunft bilden.

Ein Dankeschön an die Organisatoren und alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

## Geschichten aus der Volksschule

### Brief an die Schul-Distrikts-Aufsicht zu Pöls

Das fürstbischöfliche Ordinariat zu Graz beantwortet die Klage der Eltern, wonach ihre Kinder in der Schule von Allerheiligen unter dem Lehrer Matthias Seiler nur geringe Fortschritte machen, mit einer Rüge an den Lehrer aber auch an den Lokalkurator Michael Rungaldier.

(...) Die Schul-Distrikts-Aufsicht wolle den Lehrer ernstlich ermahnen, allen Fleiß auf die Erteilung des Schulunterrichts zu verwenden, damit die Eltern nicht wieder Veranlassung finden, wegen der geringen Fortschritte ihrer Kinder Beschwerde zu führen. Er soll sich ferner der Nüchternheit befleißigen und nicht das Einkommen des Dienstes, wie es bisher geschehen sein soll, im Wirtshaus verschwenden.  
(...) - Graz, am 20. Mai 1863

### Aus der Schulchronik 18. Juli 1945, Hans Reißmann

(...) Etliche Räume des Schulhauses waren in den letzten 6 Wochen vor Kriegsende von Soldaten eines deutschen Pferdelazarettes belegt, das mit vielen Pferden bei den

Besitzern der umliegenden Ortschaften des Schulsprengels untergebracht war und zur Heeresgruppe Südost gehörte. Diese Einheit, deren Kommando in Allerheiligen lag, zog am 8. Mai geschlossen nach der Heimat ab. Nachdem die Soldaten nebst allem Gerät und Ausrüstung auch die Waffen, Munition, Handgranaten und Panzerfäuste an Ort und Stelle ließen, konnten sich die 30 Kriegsgefangenen des Ortes mit Maschinenwaffen versehen. Als am folgenden Tage die Soldaten der Roten Armee auch bis in unser Dorf vorgestoßen waren, plünderten sie, vereint mit den russischen Gefangenen, Ostarbeitern und -arbeiterinnen fast jedes Haus. (...)

Das Schulhaus ist dabei nicht verschont geblieben. Sämtliche Räume wurden aufgebrochen, Fensterscheiben durchschossen oder zerschlagen, die Beleuchtungskörper restlos zerstört, Einrichtungsgegenstände restlos zertrümmert, wertvolle Lehrmittel und Bücher, sowie die Schulchronik und die Amtsschriften der Schulleitung verschleppt. Leider beteiligten sich daran auch zahlreiche Einheimische aus der nächsten Umgebung mit ihren Kindern.

**Aus der Schulchronik 1946/47 (Karl Wanker)**

Um die Erntetrügnisse zeitgerecht einzubringen, wurden Kinder der Oberstufe im Einvernehmen mit dem Bezirksschulrat zu Erntearbeiten herangezogen. Sie boten der bedrängten Bauernschaft, die an Mangel an Landarbeitern litt, große Hilfe.

Um eine gerechte Verteilung der Schuhe für schulpflichtige Kinder herbeizuführen, wurde die Schuhzuweisung der Schulbehörde übertragen.

Da der Schulort jeglichen öffentlichen Verkehrsmitteln entbehren muss und den Lehrkräften, besonders der Schulleitung zur Erfüllung ihrer dienstlichen Wege kein anderes Fahrzeug zur Verfügung steht, wurde im Wege der Schulbehörde auf Antrag der Schulleitung der Schule ein Dienstfahrrad zugewiesen.

Die Schule bekam aus britischen Heeresbeständen auch ein Rundfunkgerät für Schulzwecke geliehen, welches bei geeigneten Schulfunksendungen immer verwendet wurde. Infolge der überaus enormen und anhaltenden Kälte, die den verflorenen Winter begleitete, einerseits und des katastrophalen Brennstoffmangels andererseits, blieb die Schule Allerheiligen, wie auch sämtliche Schulen der Steiermark, auf Anordnung des Steiermärkischen Landesschulrates im Anschluss an die Weihnachtsferien, vom 7.1 – 9.2 geschlossen.

**Aus der Schulchronik 1947/48 (Karl Wanker)**

An der, von der Steiermärkische Landesregierung angeordneten allgemeinen Kartoffelkäfersuche am 16. Juni und die

sich vor Schulschluss nochmals wiederholte, beteiligten sich die Schulkinder der Oberstufe.

Wohlbereitet unternahmen die Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe mit ihren Schülern eine Autorundfahrt durch das Gesäuse. Diese Fahrt machte auf die Teilnehmer, denen die Fahrtstrecke und die an liegenden Sehenswürdigkeiten bisher unbekannt blieben, einen nachhaltigen Eindruck.

Der Schulbesuch war zufriedenstellend. Hemmend auf ihn wirkte der noch herrschende Schuh- und Kleidermangel.

Die Steiermärkische Landesregierung hat auf Grund der Gemeindeordnung in ihrer Sitzung am 19. Dezember 1947 beschlossen, die beiden Gemeinden Fohnsdorf und Kumpitz auf ihren Antrag mit Wirkung vom 1. Jänner 1948 zu vereinigen.



# Aus dem Wirtschaftsrat

In der letzten Sitzung des PGR wurde der WR entlastet und für seine gewissenhafte Arbeit bedankt. **Aus dem Jahr 2018 ergeben sich folgende Ergebnisse je Rechnungskreis:**

Pfarre: + 2.167,17 Euro

Pfründe: + 2.070,97 Euro

Friedhof: + 533,24 Euro

## WALLFAHRT NACH MARIA LORETTO AM 11.08.2019

Auch in diesem Jahr „wallen“ die Allerheiligen nach Maria Loretto und treffen sich dort zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Treffpunkt für alle Autofahrer um 11:00 Uhr beim Sommertörl. Von dort gemeinsam und ab der „Wildfütterung“ betend dem Wallfahrtskircherl entgegen. Nach dem Gottesdienst gemeinsame Jause. Für Getränke sorgt die Pfarre Allerheiligen. Über eure Teilnahme freut sich der PGR Allerheiligen.



# Pfarrkalender

## Fohnsdorf

### Juni 2019

So. 30.06. 08.00 Uhr Pfarrwallfahrt nach Allerheiligen

### August 2019

Do 15.08. 09.30 Uhr Hochfest Mariä Himmelfahrt  
Hl. Messe mit Blumen- und  
Kräutersegnung

Do. 08.08. bis  
Fr. 16.08. Baltische Schätze  
Reise der KJ-Fohnsdorf

So. 25.08. bis  
Sa. 31.08. JUMI-Lager in Pusterwald

### September 2019

So. 22.09. 09.30 Uhr Pfarrfest *unter Mitwirkung vom  
Singskreis St. Rupert und der Bergkapelle*

Di. 24.09. 19.30 Uhr Orgelkonzert zum Namensfest  
des Hl. Rupert

### Oktober 2019

So. 06.10. 09.30 Uhr Erntedank

## Allerheiligen

### Juni 2019

So. 30.06. 08.00 Uhr Pfarrwallfahrt der Pfarre Fohns-  
dorf nach Allerheiligen

### August 2018

So. 11.08. 11:00 Uhr Pfarrwallfahrt Maria Loretto  
12:00 Uhr Treffpunkt Parkplatz Sommertörl  
Gottesdienst

Mi. 15.08. 08.00 Uhr Hochfest Mariä Himmelfahrt Messe  
mit Blumen- und Kräutersegnung

### September 2018

So. 15.09. 08.45 Uhr Erntedankfest  
09.00 Uhr Treffpunkt Kapelle Passhammer  
Segnung der Erntekrone, Prozession zur  
Pfarrkirche, Dankgottesdienst, Agape

### Oktober 2018

So. 06.10. Pfarrkaffee



Während der Sommerferien, vom 13. Juli bis 08. September 2019  
gibt es am Samstagabend keine Hl. Messe.  
Wir freuen uns, wenn Sie zur Hl. Messe am Sonntag um 09.30 Uhr  
in die Pfarrkirche kommen.



## Wir gratulieren zum Geburtstag!

Karl Hartleb (83)  
Marianne Hartleb (72)  
Helene Hofer (84)  
Gertrud Mayer (83)  
Helene Pollhammer (88)  
Leopold Schober (78)  
Ingeborg Steinberger (82)  
Monika Wanker (77)

## Impressum

„Grüß Gott“  
Kommunikationsorgan der römisch-katholischen  
Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:  
Römisch-katholisches Pfarramt Fohnsdorf,  
8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Redaktion:  
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler, Traude Pirker,  
Maria Stadlober, Sigrid Schlatter, Reinthaler Johann

Druck und Layout:  
Belt Media OG



AGENTUR  
FÜR WERBUNG &  
KOMMUNIKATION

[www.belt-media.at](http://www.belt-media.at)